

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Auldenstr. 1, Telephon Nr. 9

Erstes Blatt.

Hof- und Personalmeldungen.

Die Fahrt der „Hohenzollern“ führte bei gutem Wetter teilweise an der Küste entlang. Gestern morgen hielt der Kaiser an Bord Gottesdienst ab. Gegen 10 Uhr trafen die Kaiserschiffe unter Salut auf der Reede von Korfu ein. Der Kaiser empfing alsbald den Besuch der griechischen Königsfamilie an Bord der „Hohenzollern“, wo auch die Mittagstafel stattfand.

Bei der gestrigen Fahrt des deutschen Kaisers durch die albanischen Gewässer richtete Fürst Wilhelm von Albanien an den Kaiser ein Funkentelegramm, in dem er ihm seinen Gruß entbietet und ihm einen angenehmen Aufenthalt auf Korfu wünscht. Der Kaiser sandte dem Fürsten als Erwiderung ein herzliches Danktelegramm.

Der älteste Bruder des Königs der Bulgaren, Prinz Philipp zu Sachsen-Koburg und Gotha, der in Abbazia wohnt, vollendete gestern das 70. Lebensjahr. Der Prinz ist der Schwiegervater des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein.

Prinz Adalbert von Preußen ist von den Folgen seiner Erkrankung an Darmkatarrh so weit wieder hergestellt, daß er am 1. April sein neues Kommando beim Stabe der Hochseeflotte antreten wird.

Oberstleutnant Reit, Kommandeur des Manen-Regiments Nr. 14 in St. Avoold, ist der Rote Adlerorden 3. Klasse mit Schleife am Bande der Rettungsmedaille verliehen worden in Anerkennung seines dritten Rettungsaktes, bei dem er im Bosphorus eine Dame vom Tode des Ertrinkens mit eigener Lebensgefahr rettete. Gleichzeitig wurde ihm vom König von Rumänien das Kommandeurkreuz des Sternorden von Rumänien mit Schwertern, für Verdienste im Balkankriege, und vom Sultan der Türkei aus dem gleichen Anlaß die goldene und silberne Verdienstmedaille für Treue und Tapferkeit verliehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Vom Reichstag. Der am 25. November v. J. begonnene und heute beendete Tagungsabschnitt des Reichstags brachte die ersten Lesungen folgender Gesetzentwürfe: Verrat militärischer Geheimnisse, Aenderung der Gehaltsordnung für Zeugen und Sachverständige, Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht, Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, Novelle zur Gewerbeordnung (§ 56, 55c, Wanderlager und Hausierhandel), Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, die Befugnis der bewaffneten Macht zur Ausübung der staatlichen Zwangsgewalt (Initiativvertrag), Aenderung der §§ 66, 70 usw. des Militärstrafgesetzbuches, dritte Ergänzung des Besoldungsgesetzes, Nachtragsetz für 1913, Kleinwohnungsgesetz (Bürgschaften des Reichs zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete), Luftverkehrsgesetz. Vom Reichshaushaltsetat für 1914 sind in zweiter Lesung bisher durchberatet die Etats des Reichsamts des Innern, des Reichsjustizamts, des Reichseisenbahnamts und der Reichseisenbahnverwaltung, der Marineverwaltung, der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, des Reichskolonialamts, der Schutzgebiete, des Reichsschatzamts sowie mehrere kleine Etats. Endgültig wurden das Handelsprovisorium mit England, das Poststempelgesetz, das Patentamtgesetz, das Notatgesetz und der dritte Nachtragsetz für 1913 (Grundstückserwerb in Berlin) verabschiedet, die somit als die einzigen positiven Arbeitsergebnisse des laufenden Tagungsabschnittes zu rechnen haben. Die vom Reichstag behandelten Interpellationen betrafen die Vorgänge in Zabern und die kriegsgerichtlichen Verhandlungen über diese Vorgänge, die Arbeitslosigkeit, die Hinausschiebung des Inkrafttretens der Bestimmungen über die Krankenversicherung in der Reichsversicherungsordnung, die Besetzung der

Kommission zur Prüfung der Rüstungsktefungen, die Befugnisse der Militärbefehlshaber zur Ausübung der öffentlichen Gewalt und die Zweikampffrage. Im übrigen standen in dem 68. Sitzungsumfassenden Tagungsabschnitt eine größere Anzahl von Anfragen, ferner Wahlprüfungen, Anträge (u. a. der Antrag der Duellkommission und der Antrag Schiffer wegen Hinausschiebung des Termins zur Abgabe der Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag), die Denkschrift über die Rücklagen bei den Berufsgenossenschaften, der Besoldungsetz für das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, die Vorlage über die Konkurrenzkaufel (zweite Lesung), sowie Petitionen und Rechnungssachen zur Beratung.

Aus der nationalliberalen Partei. Der gestern in Berlin versammelte Zentralvorstand der nationalliberalen Partei beschloß mit den Jungliberalen und Altliberalen Sonderverbänden wegen ihrer unverzüglichen Auflösung in Verhandlungen zu treten. In einer weiteren Auslassung wurde die Erwartung ausgesprochen, daß der gegenüber anderen Parteien vor drei Jahren gefaßte Beschluß, insbesondere betreffend die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen ausnahmslos befolgt wird. Weiterhin beschäftigte sich der Zentralvorstand mit der Frage, wie eine bessere Fühlungnahme zwischen dem Parlament und den Gewerkschaften herbeizuführen sei. Als Ort des nächsten allgemeinen Vertretertages wurde Köln gewählt, als Zeitpunkt der 27. September bestimmt.

Aus der Fortschrittlichen Volkspartei. Der Landesauschuß der Fortschrittlichen Volkspartei Sachsen stimmte einmütig dem Abschluß des Wahlbündnisses mit den nationalliberalen für die nächstjährigen Landtagswahlen unter der Bedingung zu, daß der fortschrittliche Besitz gewahrt bleibe und berechnete volksparteiliche Ansprüche berücksichtigt werden.

Der Aufwand für unsere Bahnen. Für die außerordentliche Beschaffung von Fahrzeugen für die bestehenden Staatsbahnen ist im Eisenbahnleihegesetzentwurf für 1914 ein Betrag von 173 200 000 Mark vorgesehen. Es sollen hieraus, sowie aus den anteiligen heftischen Geldmitteln und dem Anteile aus den durch die Neubaugesetze bereitgestellten Fahrzeugkrediten etwa 890 Lokomotiven und Triebwagen, 1975 Personenzüge sowie 22 126 Gepäc- und Güterwagen beschafft werden. Dazu kommen die im Ordinarium des Etats der Eisenbahnverwaltung vorgesehenen Mittel von 95 000 000 Mark; sie sind für die Beschaffung von 640 Lokomotiven, 925 Personenzügen und 7 555 Gepäc- und Güterwagen bestimmt. Von der Gesamtsumme in Höhe von 95 Millionen Mark sind bestimmt rund 80 000 000 Mark zur Beschaffung des Ersatzes für die sichtlich auszumusternden Fahrzeuge und rund 15 000 000 Mark zur Beschaffung von 90 Lokomotiven, 175 Personenzügen und 1 255 Gepäc- und Güterwagen über den notwendigen Ersatz hinaus. Die Verwaltung behält sich jedoch vor, je nach der Verkehrsentwicklung Gattung und Stückzahl der Fahrzeuge im Rahmen der verfügbaren Mittel nach Bedarf abzuändern. Einschließlich der im Etatsordinarium vorgesehenen Kosten von 95 000 000 Mark würden mithin im Etatsjahre 1914 zur Beschaffung von Fahrzeugen für die bestehenden Bahnen 268 200 000 Mk. bereitzustellen sein. Diese Summe erhöht sich durch Hinzutritt des heftischen Anteils um 3 500 000 Mark. Unter Einrechnung des Bedarfs, der auf den Bau neuer Bahnlinien entfällt und mit 6 794 000 Mark vorgesehen ist, stellt sich die Anforderung für das Etatsjahr 1914 zusammen auf 278 494 000 Mk., gegenüber 291 664 000 Mark im Etatsjahr 1913 (einschließlich der anteiligen heftischen Mittel) und 218 393 000 Mark im Etatsjahr 1912, 185 155 000 Mk. im Etatsjahr 1911, 162 374 000 Mark im Etatsjahr 1910.

Ausland.

Das neue italienische Kabinett. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Das neue italienische Ministerium Salandra wurde in unserer Öffentlichkeit sympathisch begrüßt. Allgemein war die Befriedigung, daß die auswärtige

Politik Italiens fernerhin der bewährten Leitung di San Giulianos anvertraut bleibt. Die Wertschätzung, deren sich der italienische Staatsmann bei uns erfreut, kam auch während seiner jüngsten Anwesenheit in Venedig zum Ausdruck.

Kriegsminister Grandi ist zum Senator ernannt worden.

Das friedliche Rußland. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht heute einen Leitartikel aus der Feder des Fürsten Wladimir Rostscherski, in dem dieser über die russischen Rüstungen und über das Verhältnis Rußlands zu seinen Nachbarstaaten, Oesterreich-Ungarn und Deutschland, sich äußert. Der Fürst erklärte: In allen Bevölkerungsschichten Rußlands von den höchsten bis zu den niedrigsten herrscht unbedingt friedfertige Stimmung. Wenn ich von den höchsten Schichten spreche, so bin ich in der Lage, mich auf die Ueberzeugung zu berufen, die ich aus einem Gespräch mit dem Minister des Aeußeren Sazonoff von dessen Friedensliebe Deutschland wie Oesterreich gegenüber davongetragen habe, und da Sazonoff, der der gewissenhafteste Vertreter und Bollwerk der auf die auswärtige Politik bezüglichen Ansichten und Ueberzeugungen seines Herrschers ist, so ist das mehr als genügend, um Glauben an die Zuverlässigkeit der friedlichen Atmosphäre in Rußland einzuführen. Zum Schluß heißt es: In einem solchen Augenblicke die Rüstungen Rußlands nicht als eine Detailfrage seines staatlichen Lebens, nicht als Mittel zur Erhaltung des Friedens, sondern als ein Zeichen kriegerischer Absichten anzusehen, halte ich für wahnsinnig.

Verlängerung der russischen Luftflotte. Das neue Programm für den Bau von Militärluftschiffen, das jetzt ausgearbeitet worden ist, sieht insgesamt 326 Aeroplanen vom gewöhnlichen Typ und zehn Luft-Dreadnoughts vor. Von kleinen Aeroplanen sollen 100 nach dem System Sikorsky, die übrigen nach ausländischen Systemen Farman, Duperdussin, Moran und Boisin gebaut werden. Bei der deutschen Firma Rumpier und der englischen Firma Sopwith werden je zwei Aeroplane bestellt, ebenso zwei nach dem System des russischen Leutnants Rowant. Außerdem sind zwei lenkbare Luftschiffe in Frankreich und eins in Rußland in Auftrag gegeben worden. Bis Herbst soll das neue Programm verwirklicht sein.

Die Unruhen in Südalbanien. Ahmet Bey, der Führer der irregulären albanesischen Truppen in Ersela, erließ eine Kundgebung, in der er die heiligen Bataillone aufforderte, den Marsch auf Ersela einzustellen, andernfalls er sie angreifen, vernichten und die Verfolgungen sodann auf die christliche Bevölkerung ausdehnen werde. Der Führer der heiligen Bataillone antwortete nur: Wir kommen! Zwischen den irregulären Albanesen, die sehr zahlreich sind, und den heiligen Bataillonen entspann sich sodann ein lebhafter Kampf, der mehrere Stunden andauerte. Den heiligen Bataillonen, die in der Minderzahl sind, gelang es, mehrere Stellungen zu behaupten. 30 Mann wurden kampfunfähig gemacht. Die Verluste der Albanesen sind erheblich. Die heiligen Bataillone haben eifrig Verstärkungen erhalten.

Ein englisch-serbischer Zwischenfall. In Monastir ist es zu einem Konflikt zwischen den serbischen Behörden und dem dortigen englischen Konsul gekommen. Ein englischer Kaufmann in Monastir hatte nach Meinung der englischen Behörden widerrechtlich Monopolartikel verkauft und die Einrichtung seines Geschäfts war deshalb verweigert worden. Der englische Konsul hatte die Siegel wieder entfernt und die serbischen Beamten an der Wiederanbringung der Siegel an das Geschäftsfokal des Kaufmanns mit Gewalt verhindert. Die serbische Regierung hat nun bei der englischen Regierung wegen des Verhaltens ihres Konsuls Protest erhoben und dessen sofortige Amtsenthebung gefordert.

Kämpfe in Marokko. Am 25. d. M. kam es in der Nähe von Suf-El-Arba zu ersten Zusammenstößen zwischen aufständischen Arabern und französischen Truppen. Ganz besonders heftig wütete der Kampf bei Zanko, wo die Eingeborenen in der Nacht zum 26. die

Vorhut angriffen. Nach hartem Kampfe gelang es den Franzosen, die bedeutende Verluste erlitten — ein Hauptmann befand sich unter den Toten — die Feinde, die in gewaltiger Ueberzahl waren, in die Flucht zu schlagen. Diese ließen eine große Anzahl Tote auf dem Schlachtfeld zurück.

Mexiko. In Mexiko City fanden in den Straßen vereinzelt Kundgebungen gegen Huerta statt. Die Polizei feuerte auf einen kleinen Studententrupp, die durch die Straßen zogen mit dem Rufe: Tod Huerta! Ansehend wurden die Schüsse zu hoch abgegeben, da niemand verletzt worden ist. — In der Umgegend von Tampico haben unbedeutende Gefechte mit den Rebellen stattgefunden.

Lokales.

Schulentlassung — Konfirmation.

Die felsam feierlichen Tage sind wieder zögernd gekommen, an denen eine große Anzahl junger Menschenkinder aus dem gewohnten Kreis, aus der fürsorglichen Obhut von Lehrern und Erziehern hinaustritt ins weite wilde Leben. Feierlich sind die Tage für beide Teile und eine milde Wehmut umfaßt die jungen Seelen, denen die Schwingen gewachsen sind, die hinaustreiben in die unbekannte, blaue Ferne wie junge Adler. Unter der ersten Erziehungsarbeit sind Mut und Willen zum Leben und Schaffen gereift, ein beglückendes Gefühl der Freiheit umgaulend die jungen Menschenkinder und zum ersten Male regt sich tief in der Brust eine Stimme, ein Selbstgefühl, ein Persönlichkeitsbewußtsein. Und wenn der letzte Händedruck des Lehrers, seine letzten Worte und Wünsche, noch nachwirken, dann keimt so mancher gute, freie Wille: Nun willst du etwas werden! Werden und wachsen! Wie ein Märchen aus alten, sieben Zeiten hushen noch einmal Erinnerungen mit all ihrem nebelhaften Glanz vorbei, noch einmal taucht das ganze blumige Paradies der Kindheit auf mit seinem sorglosen, weiten, lachenden Frühlingshimmel. Und diese stille Stunde des Verfassens wird der freien Seele zum Erlebnis. Ein sanftes Drängen zieht die Kreise immer weiter, bis die letzten bunten Bilder verblasen. Dann streift noch einmal ein umschleierter Blick die vertrauten vier Wände, bis auch sie dahinten bleiben. Und dann lockt die neue Zeit hinaus in die große Welt, dann ist die Schule bald vergessen unter neuen Sorgen und Freuden. Ja, die Schule! Ein Meisterwerk hat der Mann der Schule vollbracht, dem es inmitten der Verarbeitung seines Lehrstoffes gelang, den Kindern mehr als Wissen zu geben, der es verstand, in seiner jungen Schar ein Fundament für das Leben mit seinen Stürmen und Wandlungen zu errichten, der ihr als bestes Rüstzeug Festigkeit, Stetigkeit, Willen und Kraft zu geben vermochte. Lebensbildung ist das Ziel unserer Schulen, und wessen Arbeit wäre höher zu bewerten als die des Lehrers! Wenn heute die Schule noch nicht vollendet ihren Zweck erfüllen kann und zuviel in bürokratischer Kleinarbeit aufgeht, an unseren Lehrern liegt es nicht. Das System trägt die Schuld und die Zeit wird kommen, wo auch hier das Alter fallen und das Neue siegen wird. Denn in jedem Jahre taucht bei der Schulentlassung erneut die Frage auf: Gab auch, ihr jungen Menschen, die Schule das, was das Leben von euch fordert?

Aber eins gab die Schule gewiß: das religiös-sittliche Bewußtsein, oder den Boden dazu, auf dem es gedeihen und erblühen kann. Dieses Bewußtsein ist ja immer persönlich und wird sich nie nach einem Schema richten können. Und zu einem individuellen Unterrecht sind wir noch nicht gekommen und werden so leicht auch nicht dahin kommen. Aber die alte Kraft der Religion ist so stark und so segensreich, daß sie immer im Herzen bleiben wird, wo der Same einst fruchtbareren Boden gefunden hat.

Wenn die Konfirmationsglocken in diesen Tagen wieder läuten und die jungen Christen zum Altar ziehen, dann wird der Schlüsselstein in einen Bau gesenkt, der des Schweiges der

Edlen wert war. Und wenn im Haften und Stürmen des Lebens von der christlichen Erziehung und der Konfirmation auch manches Stück fallen mag, wenn nur das eine Bild im Herzen bleibt: Jesus, der göttliche Mensch, wenn er auf irren und dunklen Wegen leuchtend vorangeht, dann ist die Bahn gesichert.

So liegen die Schiffe im Hafen, der Wind wird ihr Segel blähen, wenn es hinausgeht auf das leuchtende, weite, unberechenbar geheimnisvolle Meer. Glückliche Fahrt! mk.

H. Seine Königliche Hoheit Prinzgemahl Heinrich der Niederlande, Herzog zu Mecklenburg, ließ sich gestern im Anschluß an den Militär-gottesdienst in der Erlöserkirche durch den Garnisonpfarrer Füllkrug das heilige Abendmahl spenden.

Personal-Nachrichten. Der Schloßdiener Ferdinand Spätinghaus verläßt heute nach 22jähriger Dienstzeit im hies. Königl. Schloße unsere Stadt, um seinen neuen Dienst in Schloß Rheinstein anzutreten. — Der königliche Schloßfrotteur Koeb, der in den Ruhestand tritt und hier ansässig bleibt, verläßt noch Dienst bis zum 1. Mai.

Silbernes Hochzeitsfest feiern heute Herr Dachdeckermeister Louis Sadtler und seine Gemahlin Susanne geb. Dammhof. — Die Kapelle der Homburger Freiwilligen Feuerwehr, der Herr Sadtler als Brandmeister angehört, erfreute die Ehejubilare gestern Sonntagabend mit einem Musikständchen.

Die erste Vorstellung von Konfirmanden für diese Ötern fand gestern nachmittag in der Erlöserkirche statt. Herr Pfarrer Wenzel stellte 21 Konfirmandinnen und 23 Konfirmanden der zahlreich versammelten Gemeinde vor.

Zur ersten heiligen Kommunion gehen am weißen Sonntag in der hiesigen katholischen Gemeinde 33 Mädchen und 28 Knaben.

Im 79. Lebensjahre verstorben ist gestern Sonntag früh der Privatier und frühere Bäckereimeister Herr Heinrich Lanz. Mit ihm scheidet wieder ein Althomburger, der sich in weiten Kreisen großer Beliebtheit erfreute. Herr Lanz war einer der 4 noch lebenden Gründer der Homburger Freiwilligen Feuerwehr, die bekanntlich im Jahre 1909 ihr 50-jähriges Jubiläum feierte und bei dieser Gelegenheit auch ihre Jubilare ganz besonders ehrte. — Der Verstorbene lernte des Erdendaleins Schattenseiten in reichem Maße kennen und selbst im hohen Alter blieb er nicht von schweren Schicksalsschlägen verschont. Nach langer Krankheit hat er nun die längst ersehnte Ruhe gefunden.

Feuer-Alarm ertönte heute vormittag kurz nach 8 Uhr zum Schrecken unserer Einwohner. In der Schreinerwerkstätte des Herrn Zimmermeisters Karl Haller, Ferdinandsanlage 15, war ein Brand ausgebrochen, der bis zum Eintreffen der Feuerwehr glücklicherweise schon von den Zimmerleuten und den in der Nachbarschaft wohnenden Feuerwehrleuten gelöscht werden konnte. Der angerichtete Schaden ist ein geringer, obgleich die Lage durch die ringsherum aufgestapelten Holzportale eine sehr gefährliche war. — Lobenswert müssen wir noch erwähnen, daß die zur Beseitigung der Geräte notwendigen Pferde nach Verlauf von 3 Minuten zur Stelle waren, was deren Lenker eine Prämie von 2 Mark eintrug.

Für die Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes findet heute Montag der letzte dieswintertliche Vortragsabend im Unteroffizierskafino III./80 statt. Herr Dr. Walter hat es freundlicherweise übernommen, mit einem lehrreichen Vortrage der guten Sache zu dienen. Auch die Herren Offiziere des Beurlaubtenstandes sind höflichst zur Teilnahme an diesem Abend eingeladen, der wiederum mit kameradschaftlichem Beisammensein abschließt. — Damit jedem Gelegenheit geboten ist, dem Vortrag zuzuhören, ist der Anfang auf halb 9 Uhr festgesetzt.

Im Verein für Kunst und Wissenschaft hält heute Montagabend Herr Dr. Paul J. Schmidt-Offenbach einen Vortrag mit dem Thema: „Das Wesen der modernen Architektur in Deutschland“. — Der Vortrag beginnt um 8 Uhr im Konzertsaale des Kurhauses.

Unfall. Am letzten Freitag frühmorgens wurde dem in Homburg beschäftigten Schrift-seherlehrling Ludwig Spörer in Kobheim v. d. H. in dem um 6 Uhr 12 Min. abgehenden Personenzuge von einer Koupefüre der Mittel-singer der rechten Hand stark verletzt. Der Unfall, der auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen ist, kann allen Bahnreisenden zur Warnung dienen. Der Verunglückte hatte nämlich die Hand in den Rahmen der geöffneten Koupe-füre gelegt; eine Unachtsamkeit, die sich bitter rächte.

Ueber das große Manko der Gottes-leugner, so schreibt man uns, sprach gestern Abend Herr Sekretär Paulus aus Frankfurt im Saale der Erlöserkirche. „Die Tore sprechen in ihrem Herzen: Es gibt keinen Gott“ so sagt uns schon die Bibel und so ist es auch heute noch. Den meisten fehlt eben die Weisheit und der normale Verstand um von dem so ganz wunderbar geordneten Naturgesetz logisch auf einen allmächtigen Schöpfer zu schließen, während sie über die Behauptung, eine viel ungenauer gehende Uhr erbärmlich lächeln würden. Andere

machen es wie der Vogel Strauß. Um ihrer Sünden willen darf es keinen Gott geben. Bebel sagt ja: Wenn es einen Gott gibt, dann sind wir die Geleiteten“ darum stecken sie den Kopf in den Sand und reden in ihrem Herzen „Es ist kein Gott“. Dies sind die beiden Hauptgruppen der Gottesleugner. Die Bibel sagt, daß ihr Weg wie dunkel ist, das sie nichts Gutes tun, daß sie ein Greuel und voller Unruhe sind. Anscheinend geht es ihnen gut, doch sind sie tief unglücklich. — Darin liegt das große Manko. — Wer dagegen geglaubt und erkannt hat, daß es einen Gott gibt, wenn sich Gott offenbaren konnte und offenbart hat, der ist voller Freude, voller Glück. Als Ende ist ihm ein groß Erbeil zugebracht und . . . Ende gut, alles gut; wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Die Kirdorfer freiwillige Feuerwehr hielt gestern Sonntag nachmittag 3 Uhr eine größere Übung ab. Nach Beendigung derselben hatten die Kameraden noch eine gesellige Zusammenkunft im Gasthaus „Zum Taunus“.

F. C. Der große allgemeine Kolonnen-tag der freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, verbunden mit Führer- und Vortrags-sammlungen findet zu Beginn des Juli 1914 in Heidelberg statt. Die Kolonnen von Wiesbaden und Frankfurt a. M. werden sich an den Veranstaltungen voraussichtlich vollständig beteiligen. Provinzialinspektor Dr. Roth-Frankfurt a. M. wird im Mai d. J. die Kolonnen aus diesem Anlaß besichtigen.

F. C. Von der Jagd. Der erste Satz Hasen ist, wie aus Jägerkreisen mitgeteilt wird, in der unteren Maingegend, in der Wetterau, im goldenen Grund, im Ländchen, im Ried und in Rheinheffen infolge des anhaltenden Regenwetters fast völlig eingegangen.

Schuhprämien für das Abschließen schädlicher Vögel sind im Kreisfahrsplan pro 1914 500 Mark vorgesehen. Diese Prämien, deren Zahlung nur an solche Personen erfolgen kann, die einen gültigen Jagdschein besitzen, betragen: 1. für Häher, Elstern, Würger, junge Raben, Nebel- und Saatkrähen, Eichhörnchen 20 Pfg.; 2. für alte Raben, Nebel- und Saatkrähen 30 Pfg.; 3. für Sperber (Kleine Habichte) 75 Pfg.; 4. für Adler, große Habichte und Falken mit Ausnahme der Turm- und Rüttelfalke 1 Mark. Die Schuhprämien werden gegen Auslieferung der getöteten Tiere vorlagsweise aus der Gemeindefasse gezahlt und später unter Vorlage der Quittungen der Empfänger aus der Kreiskommunalkasse erstattet. Die getöteten und abgelieferten Tiere oder Teile von denselben sind jedesmal sogleich zu verbrennen. Derjenige, welcher die Vögel abschleift, muß im Besitz eines gültigen Jagdscheines sein. Am wirksamsten ist es, die Schädlinge während der Brutzeit zu vertilgen, bezw. die Nester zu durchschleifen.

Infolge Einstellung eines Kraftwagens verkehrt die Privat-Personenpost zwischen Anspach und Arnoldshain vom 1. April ab nach folgendem Fahrplane:

Abgang	Weg	Ankunft	Weg	Ankunft
5:36	ab Anspach	6:50	an Arnoldshain	7:05
8:06	ab Anspach	8:40	an Arnoldshain	8:55
8:30	ab Dorfweil	8:50	an Arnoldshain	9:05
8:40	ab Schmitten	9:00	an Arnoldshain	9:15
8:45	ab Arnoldshain	9:00	an Schmitten	9:15

F. C. Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden. An den im Jahre 1913 von der königlichen Regierung veranstalteten oder unterstützten Kursen zur Ausbildung von Jugendpflegern und Jugendpflegerinnen nahmen im Regierungsbezirk Wiesbaden teil: 14 Lehrer, 63 Lehrerinnen, 2 Geistliche, 8 Beamte, 373 andere Teilnehmer; insgesamt 460 Personen.

Schnellbahn Wiesbaden-Frankfurt. Wegen der projektierten Schnellbahn Wiesbaden-Frankfurt sind die Verhandlungen des Wiesbadener Magistrats in vollem Umfang wieder angenommen worden. Dieselben hatten eine Zeitlang geruht, weil die Stadt sich bekanntlich für das Projekt einer Vollbahn über Kristell entschieden hatte. Nun aber sind die Verhandlungen mit dem Lahmeyer-Werk in Frankfurt im Gange, so daß beide Projekte jetzt nebeneinander behandelt werden.

Mittel zur Gewährung von Stipendien sind im Kreisfahrsplan zur Verfügung gestellt. Es soll hierdurch besonders tüchtigen und würdigen jungen Leuten, welche im Kreise einheimisch sind und die zum Besuch von staatlichen oder staatlich unterstützten gewerblichen Fachschulen erforderlichen Mittel nicht selbst aufbringen können, Gelegenheit geboten werden, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten durch den Besuch von Fachschulen zu vervollkommen. Für den diesseitigen Bezirk kommen als gewerbliche Fachschulen in Betracht: Die Kunstgewerbeschule in Frankfurt und die Baugewerkschule in Idstein. Die Gemeindebehörden werden seitens des Kreis-ausschusses ersucht, Anträge der Beteiligten entgegenzunehmen und mit gutachtlicher Äußerung bei dem Vorsitzenden des Kreis-ausschusses, Herrn Landrat Dr. von Marx einzureichen.

Die Handwerkskammer Wiesbaden schreibt uns: Bereits früher hat die Kammer veröffentlicht, daß sie ein einheitliches Lehrzeugnisformular herausgegeben hat, wel-

ches im Verlag der Buchdruckerei von Hermann Rauch zu Wiesbaden, Friedrichstr. 30, erscheint und dort zu 5 Pfg. das Stück (1 Duzen 50 Pfg.) abgegeben wird. Dadurch soll erreicht werden, daß das Lehrzeugnis möglichst in gleicher und immer in angemessener Form, der Würde der Sache entsprechend, erscheint. Nach den gemachten Wahrnehmungen wird dies seitens der Lehrherren noch immer zu wenig beachtet. Wir weisen deshalb wiederholt darauf hin und empfehlen dringend, in Zukunft sich bei Ausstellung des Lehrzeugnisses stets des genannten Formulars zu bedienen.

Fortbildungsschule und Gesellenprüfung. Auf Betreiben der Handwerkskammer zu Wiesbaden ist nunmehr im Bezirk der Stadt-gemeinde Wiesbaden durch Ortsstatut die Fortbildungspflicht auch für die weiblichen gewerblichen Lehrlinge der Damenschneiderei und Putzmacherei eingeführt. Bei dieser Gelegenheit ist gleichzeitig in das Ortsstatut aufgenommen worden die Bestimmung: „Befreit von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter und Arbeiterinnen, welche die Gesellen- bezw. Gehilfinnenprüfung bestanden haben, oder die dem Schulvorstand den Nachweis führen. . .“ Damit ist eine jahrelange von den deutschen Handwerks- und Gewerbetkammern und besonders von der Handwerkskammer zu Wiesbaden vertretene Forderung für die Stadtgemeinde Wiesbaden erfüllt. Dies ist umso bedeutsamer, als bisher selten in die Gesellen- bezw. Gehilfinnenzeit hineintrat, erhebliche Nachteile für die Gesellen und Gehilfinnen entstanden. Vielfach ist es diesen gerade deswegen schwer, bezw. unmöglich gewesen, geeignete Arbeitsstellen zu erlangen, weil Wiesbaden durch Ortsstatut die Fortbildungspflicht verbundenen regelmäßigen Störungen der gewerblichen Arbeit nicht in Kauf nehmen wollten.

Deutsche Turner in Italien und Schweden. Vom 15.—17. Mai l. J. findet in Genua das italienische Bundesfest statt, an dem sich die Deutsche Turnerschaft mit einer unter Leitung von Schulrat Schmutz-Darmstadt stehenden Musterriege von 16 Mann zu beteiligen gedenkt. Es sind folgende Vorführungen in Aussicht genommen: Preis-, Marsch- und Laufübungen, Gemeinturnen an 3 Barren, Mannschaftsspringen von je 3 Mann mit Brett und gradem Anlauf, Riegenturnen an Reck und Pferd von je 8 Mann mit 2 Pflicht- und 2 Kürübungen. — Auch an den baltischen Spielen in Malmö, die im Juni mit Turnen beginnen, wird die Deutsche Turnerschaft mit einer auserlesenen Mannschaft von 32 Mann beteiligt sein. In Malmö sind als Hauptübungen vorgesehen: Preisübungen, Gemeinturnen an 4 Barren, Mannschaftsspringen an 4 Sprunggeräten, Riegenturnen an Barren, Reck und Pferd und Springen am Tische. Um ein häufiges Zusammenüben zu ermöglichen, hat der Turn-ausschuß der Deutschen Turnerschaft bestimmt, daß die Ausgewählten möglichst einem Verein oder nur wenigen benachbarten Vereinen angehören.

Eingelandt.
Für die unter dieser Rubrik aufgenommenen Artikel übernehmen wir dem Publikum gegenüber lediglich die pressgesetzliche Verantwortung.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Auf die Anfrage eines „Neugierigen“ warum man vor 2 Jahren, als das Kreistagsmitglied Herr Bürgermeister Hasselmann zur Wiederwahl als Kreis-ausschußmitglied stand, sich nicht der Gründe erinnerte, welche Herrn Beigeordneten Schulte zur Niederlegung seines Mandats als Kreistagsabgeordneten veranlaßten und warum man bei der Wahl des Herrn Oberbürgermeisters Lübke sich erst wieder an diese erinnerte, wollen wir nicht verfehlen zu antworten:

Sowohl Herrn Beigeordneten Schulte wie Herrn Bürgermeister Hasselmann, als auch dem inzwischen verstorbenen Herrn Bürgermeister Schaller in Oberstedten wurde der ganz gleiche Wunsch geäußert, auf eines der beiden Kreismandate zu verzichten, sobald die laufende Wahlperiode abgelaufen sei. Diese Wahlperiode lief bei Herrn Schulte noch 2 Jahre nach der Wiederwahl als Kreis-ausschußmitglied und so lange hat Herr Schulte auch noch beide Ämter verwaltet, die Wahlperiode des Herrn Hasselmann als Kreistagsmitglied lief nun allerdings bei der Wiederwahl als Kreis-ausschußmitglied noch 4 Jahre und ebenso wie bei Herrn Schulte waren die Wähler damit einverstanden, daß auch Herr Hasselmann bis zum Ende dieser Periode in beiden Körperchaften bleibe.

Hieraus dürfte wohl der Herr Neugierige ersehen, daß in beiden Fällen ganz gleich gehandelt wurde.

Mehrere Kreistagsmitglieder.

2.

Sehr geehrter Herr Redakteur!
Nachdem die Kreistagsabgeordneten, welche Herrn Oberbürgermeister Lübke aus dem Kreis-ausschuß hinausgewählt haben, eingesehen haben, daß dieses Verfahren bei den Homburger Bürgern allgemeine Entrüstung hervorgerufen hat, wird nunmehr dieses Verfahren in dem Eingelände vom 27. März 1914 dadurch sachlich zu erklären versucht, daß man

die Vereinigung der Ämter eines Kreistags-abgeordneten und eines Kreis-ausschußmit-gliedes in einer Person nicht für zweckdienlich gehalten und deswegen die bisher von dem Oberbürgermeister eingenommene Stelle anderweitig besetzt hätte, und zwar gewissermaßen im wohlverstandenen Interesse der Gemeinde Homburg mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der Stadterordnetenversammlung. Nun hat diese Entschuldigung den Hohen, daß bisher wohl niemand unter den Kreistagsabgeordneten an die Unvereinbarkeit der beiden Ämter gedacht hat. Denn sonst wäre es unverständlich, warum im Jahre 1902 der jetzige Landrat als damaliger Oberbürgermeister in diese Vereinigung der Ämter in seiner Person kein Bedenken sah, die Stelle als Kreis-ausschußmitglied anzunehmen und ebenso unverständlich, wie der Kreistag nicht nur damals den Herrn von Marx und später Herrn Oberbürgermeister Maß, sondern auch noch vor wenigen Jahren den Kreistagsabgeordneten Bürgermeister Hasselmann zum Kreis-ausschußmitglied gewählt hat, wie die Herren Einsender selbst zugeben. Auch hätten, wenn das geschehen wäre, die Homburger Abgeordneten doch sicherlich auch etwas von dieser prinzipiellen Ansicht erfahren müssen, was nie geschehen ist. Es ist uns auch gänzlich unverständlich, wie ein Mitglied des Kreis-ausschusses und des Kreistags in einen Konflikt der Pflichten geraten kann, da der Kreis-ausschuß, soweit er nicht zur eigenen Entscheidung geschäftlich befugt ist, nur die Beschlüsse des Kreistags vorberaten und zur Ausführung bringen kann und hierbei sich Kollisionen niemals ergeben können.

Wenn die Herren Einsender ferner die ohne Wissen des Herrn Oberbürgermeisters und der Homburger Kreistagsabgeordneten vorgenommene Wahl damit zu erklären suchen, daß Herr Oberbürgermeister Lübke nicht diejenige Verbindung mit den Kreistagsmitgliedern gehabt hat, wie die Herren Schulte und Hasselmann, und deswegen eine offene Aussprache nicht möglich gewesen sei, so erscheint dies einmal unrichtig, andererseits entschuldigt dieselbe keinesfalls die Uebergehung der anderen Homburger Abgeordneten, bei welchen doch wohl auch nach der Ansicht der Einsender dieses nicht zutrifft.

Was Herrn Professor Dr. Sprand betrifft, so sind wir der Ansicht, daß dieser, gerade weil er stellvertretender Vorsitzender der Stadterordnetenversammlung u. als solcher offizieller Vertreter der Stadt Homburg ist, wie die Herren Einsender sagen, die auf ihn gefallene Wahl überhaupt nicht annehmen durfte, ohne sich vorher bei einem Homburger Kreistags-abgeordneten über die Gründe derselben zu informieren, daß er aber seine bereits erfolgte Annahme zurücknehmen mußte, nachdem er erfahren, daß diese Wahl ohne Wissen und hinter dem Rücken des Oberbürgermeisters und der Homburger Kreistagsabgeordneten und auch gegen deren Stimmen erfolgt sei. Dadurch daß er dieses nicht getan hat, hat er sich unferes Erachtens nicht nur in Gegen-satz zu den Kreistagsabgeordneten der Stadt Homburg, sondern der gesamten Stadterordneten und der Stadt Homburg gebracht.

Die Berichtigung am Eingange des Eingelands, daß die Stadt Homburg weniger Kreissteuer aufbringe, als in dem früheren Eingelände behauptet ist, dürfte für diese Sache um so mehr gleichgültig sein, als in dem früheren Artikel diese Steuern nur schätzungsweise angegeben waren.

Bad Homburg v. d. H., 30. März 1914.
Die Homburger Kreistagsabgeordneten:
Dr. Zimmermann, Behle, Gustav Weigand,
Conrad Ritter, Dr. A. Rüdiger.

Aus der Provinz und dem Reich.

Friedrichsdorf, 28. März. Die Stadt Bad Homburg hat bei dem Postamt die Erleichterung des Nachtsprechverkehrs beantragt. Das Postamt will diesem Antrag stattgeben, wenn von den beteiligten Gemeinden eine Einnahme von 2050 Mark garantiert wird. Für Friedrichsdorf würde die zu übernehmende Garantiesumme 65 Mark betragen. Wirklich aufgebracht muß natürlich nur die Differenz zwischen den Einnahmen und Gebühren für Nachtsprechverkehr und der Summe von 2050 M. werden. Nach längerer Aussprache beschloßen die Stadterordnetenversammlung den Betrag probeweise für 1 Jahr zu bewilligen.

Oberurjel, 28. März. Die Stadterordneten genehmigten eine Anleihe von 250 000 Mark. Vorgeesehen sind für das städtische Wasserwerk 30 000 M., für die höhere Mädchenschule 50 000 M., für die höhere Mädchenschule 130 000 M., für verschiedene Neuanlagen 40 000 M.

a Cronberg, 30. März. Im Vorgarten des Gasthauses „Schüdenhof“ wurde heute früh 4 Uhr der 28jährige Fuhrmann Nikolaus Schäfer aus Thonberg in Bayern bewußtlos aufgefunden. Man brachte ihn in seine Wohnung, wo er kurz darauf starb. Die Ermittlungen haben bis jetzt ergeben, daß Schäfer ein als händelsüchtiger bekannter Mann, in ein als händelsüchtiger bekannter Mann, in anderen Wirtschaften Streit mit Gästen hatte und dabei von einem Schiffskaufmann, der Ferdinand Schäfer heißt, mehrmals geschlagen wurde, so daß er liegen blieb. Ob der Tod durch ein Verscheiden des Ferdinand Schäfer oder durch einen Herz-

Schlag, Nikolaus Sch. war stark betrunken, eintrat, ist noch nicht festgestellt. Das Gericht von Königstein war heute früh schon hier, und der Staatsanwalt Dr. Eich aus Wiesbaden wird im Laufe des Nachmittags erwartet.

Friedberg i. H., 28. März. Da das neue Postgebäude dem Verkehr übergeben worden ist, wurde das alte Postgebäude durch den Großh. Notar einer Versteigerung ausgesetzt. Der Schätzungswert des Baues war 95 000 M. Als Käufer trat die Stadt Friedberg auf und bot 10 000 M. Da das Angebot zu gering war, konnte der Zuschlag nicht erteilt werden. — Dem Vernehmen nach soll als neuer Seminardirektor Dr. Karg zu Alzei ausersehen sein. Die Stelle in Alzei soll Kreisinspektor Professor Frenzel erhalten.

M. Frankfurt a. M., 29. März. Am Dienstag wird sich der zum Generalmajor beförderte Oberst und Kommandeur des 81. Inf.-Regts. v. Drabisch-Wächter von seinem Regiment verabschieden. — Die Eröffnung der Universität findet, wie Regierungspräsident Dr. v. Meißner-Wiesbaden in einer Versammlung mitteilt, nunmehr bestimmt im dritten Jahrzehnt des Oktober statt. Es sind bereits umfassende Vorbereitungen für die Feier im Gange.

F. C. Frankfurt a. M., 29. März. Mitteldeutscher Viehhändlerverein. Der Mitteldeutsche Viehhändlerverein hielt heute im „Jägerhof“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, die von Mitgliedern aus den Regierungsbezirken Cassel und Wiesbaden, den Großherzogtümern Hessen, Baden, dem nördlichen Württemberg und Unterfranken sehr stark besucht war. Sie wurde geleitet von dem Vorsitzenden Sally Wallerstein-Frankfurt-Rödelheim. — Der Bund der Viehhändler Deutschlands beabsichtigt eine Seuchenversicherung gegen die Maul- und Klauenseuche, gegen Schweinepest und -seuche und Backsteinblattern für das Reichsgebiet zu begründen. Mit großer Majorität beschloß die Versammlung dieser Versicherung beizutreten. — Da am vergangenen Freitag auf dem Magerviehhof zu Friedrichsfelde wieder ein Fall von Maul- und Klauenseuche konstatiert worden ist, beauftragte die Versammlung den Vorsitzenden, auf eine Anregung des Viehhändlers Gutenstein-Bockenheim hin, sofort eine Eingabe an den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Freiherr v. Schorlemer-Nesler zu richten, in der der Minister gebeten wird, den Magerviehhof Friedrichsfelde solange als tunlich zu sperren, damit die Seuche nicht wie schon zu verschiedenen Malen nach dem Westen der Monarchie geschleppt werde und dort ihre verheerenden Wirkungen dartue. Lichtenberger-Breiten beantragte, dem Beschluß des letzten Bundestages der Viehhändler Deutschlands nachzukommen, eine Abänderung der jetzt am Magerviehhofe Friedrichsfelde bestehenden Handelsgebräuche herbeizuführen. Die bestehenden Gebräuche brächten den Kommissionären erheblichen Nutzen, dem Viehhandel aber beträchtlichen Schaden. Dem Antrag stimmte man zu. Der Vorsitzende machte sodann die Mitteilung, daß die Eisenbahnverkehrs-Inspektion Siegen ihn benachrichtigt habe, daß der Viehzug 5204 von Siegen so pünktlich auf Station Frankfurt-Bockenheim eintreffen werde, damit er die Viehtransporte vom Obertaunuskreis via Oberursel aufnehmen könne zum Transport nach Frankfurt a. M. und gab

bekannt, daß im Frühjahr 1915 in Frankfurt a. M. eine Fettvieh-Ausstellung stattfinden. — Zum Schluß entspann sich eine eingehende Debatte über den Anspruch der Viehmarktsbank in Frankfurt a. M. auf eine Umsatzgebühr — betreffend Verkauf ohne Währschaft — von den Händlern, die den Frankfurter Viehhof mit Röhren oder Rindern besahren. Nachdem der Vorsitzende, Strauß-Hergershausen bei Dieburg, Flörsheim-Alsfeld, Jsenburger-Frankfurt, Grünbaum-Frankfurt, Lichtenberger-Breiten sich für den Verkauf ohne Garantie und ohne jeden Abzug ausgesprochen, beschloß die Versammlung mit großer Majorität (gegen 5 Stimmen) demgemäß.

Oberhausen, 30. März. Auf einer Zehewaren, zwei Bergleute verschüttet worden. Als man nach 30 Stunden zu den Verunglückten vorgezogen war, fand man sie noch beide lebend vor. Der eine konnte auch gerettet werden, während der zweite durch ein abermaliges Nachstürzen der Gesteinmassen wieder verschüttet wurde und seinen Tod fand.

Berlin, 30. März. Die Revolver-schießerei eines Geisteskranken rief gestern in früher Morgenstunde in der Müllerstraße große Aufregung hervor. Dort gab der 60 Jahre alte Renteneinpfänger Wilhelm Regentin aus der Müllerstraße 31, nach einem Wirtshausstreit 5 Schüsse ab. Die eine Kugel traf den 26 Jahren alten Metallschleifer Richard Zilius tödlich, während zwei andere Personen durch Streifschüsse verwundet wurden. Der eine wurde ins Virchow-Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit darauf verstarb.

Berlin, 30. März. Ein Berliner Reisender, der in Geschäften nach Thorn gefahren war und von dort eine Bergnigungsreise unternommen hatte, hatte versehentlich die russische Grenze überschritten. Plötzlich fielen Schüsse und der Deutsche wurde von russischen Grenzsoldaten verhaftet, die ihn zur nächsten Grenzstation brachten. Ueber sein weiteres Schicksal ist noch nichts bekannt.

Berlin, 30. März. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern abend in der Potsdamer Straße zugetragen. Ein 10jähriger Knabe, der dort Ansichtspostkarten feilhielt, sah, daß auf dem jenseitigen Bürgersteig ein Herr von einem anderen Händler Postkarten kaufte. Der Knabe wollte gleichfalls dem Herrn seine Ware anbieten und lief über den Fahrdamm, dabei beobachtete er nicht, daß ein Automobilomnibus heran-nahte. Er lief in das Gefährt und die Räder gingen über den Körper des Knaben hinweg, der tot unter dem Omnibus hervorgezogen wurde. Der Name des Verunglückten konnte noch nicht ermittelt werden.

Aus aller Welt.

Beraubung eines russischen Fürsten. Ein Mitglied der französischen Hocharistokratie, der Fürst Paul Elwoff, der von der russischen Regierung nach Frankreich gesandt worden war, um die sportlichen Einrichtungen des Landes zu studieren, ist in Paris das Opfer eines dreifachen Diebstahls geworden. In Abwesenheit des Fürsten und seines Dieners wurden aus der kostbar eingerichteten Wohnung wertvolle Gegenstände, besonders Kunstwerke, im Werte von über 200 000 Franken entwendet. Einer der Diebe konnte bereits festgenommen werden.

Feuersbrunst. Aus Montreal wird gemeldet: Das Gebäude mit dem Warenlager

der Hudson-Company in Fort William ist durch Feuer vollständig vernichtet worden. Der Schaden beläuft sich auf über 1 200 000 Mark.

Tödtlich verlaufener Unfall. Aus Athen wird berichtet, daß der Gouverneur der Landesbank, Balooritis, mit seinem Motorboot gegen einen Segler stieß, der das Motorboot zum Kentern brachte. Balooritis starb in Synkope.

Ein neues Opfer des Opiumlasters. Das mörderische Modelaster des Opiumrauchens und Aethertrinkens hat ein neues Opfer gefordert. Die bekannte Pariser Tänzerin, Germaine Bourgeon, wurde gestern in ihrer luxuriös ausgestatteten Wohnung tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, war der Tod infolge übermäßigen Opiumgenusses eingetreten. Als man die Wohnung näher untersuchte, entdeckte man eine ganze Apotheke der schwersten narkotischen Gifte aller Art. Die Tänzerin war erst vor einigen Tagen aus Ägypten zurückgekehrt, wo sie bei einem großen Fest in Kairo am Fuß der Pyramiden vor dem Khebidive ihre Tänze vorführte und große Triumphe feierte.

Kunst und Wissenschaft.

Petersburg, 28. März. Das Komitee für Erforschung der Polarländer erhielt die Nachricht, daß der verschollene Nordpolarforscher G. J. Sedow auf den Pankratius-Inseln Besch id über die Weiterreise seiner Expedition hinterlassen hat. Er besitzt noch Nahrungsmittel auf zwei Jahre, doch sind die Kohlen verbraucht. Daher ist ihm die Weiterreise sowie die Rückkehr unmöglich.

Gerichtssaal.

Leipzig, 28. März. Das Reichsgericht hat den Streit über das Kronlehen des Herzogs von Sagan nunmehr entschieden. Der in Paris lebende Herzog von Talleyr hatte, um Forderungen der Berliner Grunderwerbs- und Terrain-Gesellschaft in Höhe von 500,000 M. auf das Kronlehen nicht übergehen zu lassen, dieses zu Gunsten seines minderjährigen Sohnes ausgeschrieben. Vom Landgericht und Kammergericht zu Berlin war die Klage der Gesellschaft auf Uebertragung der Schuld auf das Kronlehen abgewiesen worden, weil der Verzicht auf das Lehen nicht ansehbar sei. Das Reichsgericht hat nunmehr die Klage-Abweisung bestätigt und die Revision der Berliner Grunderwerbs- und Terrain-Gesellschaft zurückgewiesen. Damit ist der Streit zu Gunsten des minderjährigen Herzogs von Sagan entschieden, während die Gläubiger seines Vaters keinen Anspruch auf Befriedigung aus dem Lehen haben.

Letzte Telegramme.

Zweibrüden, 30. März. Der 41 Jahre alte Geschäftsagent Nikolaus Ruffing aus Mittelbergbach, der am Samstag vom Pfälzer Schwurgericht wegen Verleitung zum Meineide zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hat sich gestern in seiner Zelle im hiesigen Landgerichtsgefängnis erhängt.

In den Flammen umgekommen. Pforzheim, 30. März. Gestern abend verbrannte in Neuenbürg das Automobil des Arztes Dr. Henßler, wobei der 30jährige Chauffeur Schäfer in den Flammen umkam.

Aufgegriffen. Mannheim, 30. März. Die drei vermischten Mittelschüler, Söhne angesehenen Bürger

Mannheims, von denen einer seinem Vater 6000 Mark entwendet hatte, sind gestern in Nizza verhaftet worden und befinden sich auf dem Transporte nach Mannheim. Die Annahme, daß sich die jungen Leute zur Fremdenlegion begeben haben, erweist sich also als hinfällig.

Erdbeben.

Hohenheim, 30. März. In der vergangenen Nacht wurde von den Instrumenten der Hohenheimer Erdbebenwarte ein starkes Erdbeben aufgezeichnet, dessen Herd in einer Entfernung von 9 500 Kilometer liegt. Die erste Vorläuferwelle setzte hier um 1 Uhr 54 Minuten ein; die stärkste Bewegung fand zwischen 2 Uhr 29 Minuten und 2 Uhr 35 Minuten statt.

Todesfall.

Straßburg, 30. März. Im Alter von 46 Jahren verstarb hier an den Folgen einer Operation Landgerichtsdirektor Julius Greber aus Colmar. Der Verstorbene war der Begründer des elsässischen Theaters und hat sich durch zahlreiche elsässische und hochdeutsche Theaterstücke einen bekannten Namen gemacht.

Streit der Berliner Brauereiarbeiter.

Berlin, 30. März. Die Berliner Brauereiarbeiter haben am gestrigen Sonntag mit 3566 gegen 1230 Stimmen den neuen Tarifvertrag abgelehnt und den Eintritt in den Streit beschlossen. Da am 1. April d. J. der alte Tarifvertrag abläuft, so dürfte an diesem Tage der Streit beginnen; der voraussichtlich noch schwere Folgen für das Berliner Wirtschaftsleben haben wird.

Mord und Selbstmord aus Eifersucht.

Köln, 30. März. In der Nacht zum Sonntag hat der Tagelöhner Wilhelm Kirsch in Köln-Chrenfeld die Frau des Arbeiters Bart, mit der er in wilder Ehe lebte, nach schweren Mißhandlungen die Treppe hinuntergestürzt, wo sie tot liegen blieb. Darauf tötete er sich durch einen Schuß selbst. Das Motiv der Tat ist in Eifersucht zu suchen.

Briefkasten der Schriftleitung.

L. K. 70. Geburtstag können wir nur in ganz besonders bemerkbaren Fällen verzeichnen. Eine allgemeine Berichterstattung darüber geht zu weit.

Kuranstalt Hofheim
12 St. v. Frankfurt a. M., f. Erholungsbefähigte, Morven- u. innere Kränke, Sommer u. Winter, beacht. Prospekte durch Dr. M. Günzler-Kahleba, Hofheim.

Französische Stunden
Prof. A. Boulay, Sprachlehrer
Louisenstr. 103 I.

Statt Karten.
Flora Freudenberger
Hermann Bollweiler
Verlobte
Bad Homburg Heidelberg

Färberei Gebr. Röver Bad Homburg v. d. H. und Färberei **Hugo Luckner** (Inhaber Gebr. Röver). **Leipzig chem. Waschanstalten** Ca. 1000 Angestellte
Frankfurt a. M. Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portlièren, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. etc.
Laden in Bad Homburg v. d. H., **Louisenstrasse 50.**

Homburger Schützengesellschaft (e. V.)
Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres
Mitgliedes
Herrn Heinrich Lanz,
Bäckermeister
in Kenntniss zu setzen und bitten, dem Verstorbenen zahlreich die letzte Ehre zu erweisen.
Der Vorstand.
1425
Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhause. Zusammenkunft 2 1/2 Uhr in der Wolfsschlucht.

Homburger freiw. Feuerwehr.
Das Kommando erfüllt hierdurch die traurige Pflicht, den Mitgliedern Kenntnis zu geben von dem am 29. ds. Mts. erfolgten Hinscheiden unseres Mitgründers und Ehrenmitgliedes
Heinrich Lanz
Inhaber der Kriegsdienstmedaille von 1870/71, der Erinnerungsmedaille an Kaiser Wilhelm den Großen, sowie der Ehren-Urkunde für 25jährige Feuerwehrdienste.
Wir betrauern in dem Verstorbenen einen braven Kameraden, dem das Korps ein treues Andenken bewahren wird.
Die Beerdigung findet statt: Dienstag den 31. März, nachmittags 2 1/2 Uhr
Bad Homburg, v. d. Höhe, den 30. März 1914
Das Kommando
der Homburger freiw. Feuerwehr.
1425

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. 345a **Höbelstraße 13 1/2.**
In ruhiger schöner Lage Kirddorfs
3 Zimmerwohnung nebst einem Mansardenzimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. April zu beziehen. Näheres: **Karl Walter**, Schleiferei Elisabethenstr. 14 oder Kabstr. 1
3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Mansarde sowie allem Zubehör per 1. April, evtl. auch früher, zu vermieten. Louis Staudt's Buchhandlg. 503a Louisenstraße 75.
3 Zimmerwohnung im Hinterhaus, elektr. Licht, Gas- und Wasserleitung an ruhige Leute per sofort zu vermieten. 63a Haingasse Nr. 11.
Schön möbl. Zimmer zu vermieten **Louisenstr. 85** Seitenbau rechts. 971a

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 einschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfspaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakatafeln aushängt.

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Luftige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechnungskf.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Zweites Blatt

Fräulein Chef.

Roman von Hanna Achenbach.

„Nun, Herr von Falk, ganz weltentrückt? Ja, unser Fräulein Chef! An ihr sieht man erst, was die Frauenzimmer uns sein könnten, und wie jammerlich es um all' die armen, hilflosen Mädchen und eillen Puppen ist, denen von Kindesbeinen an Leib und Seele verpfuscht worden sind und nun aus ihrem Geschlecht ein Zertrümmertes gemacht. Unsere Eva Treuberg dagegen ist ein Ideal, das Ideal ebener Weiblichkeit!“

Der fröhliche Schwäger, dem der Wein die Sinne gelöst hat, hebt die bekrümmten Augen und schaut zum Antlitz des hochgewachsenen Begleiters, überzeugt, freudigster Zustimmung in diesen Mienen zu begegnen. Aber er erschrickt fast vor dem finsternen, fast feindseligen Blick, der aus den tiefblauen Männeraugen über seine schwächliche Gestalt hingegleitet. Und da ist wieder der scharfe Klang in dem sonoren Organ, der Kommandoton, zu dem er die Firma am Morgen im Interesse der Disziplin beglückwünscht hatte.

„Ich schätze Fräulein Treubergs geistige Eigenschaften nach Verdienst, als Ideal edler Weiblichkeit möchte ich sie dagegen keineswegs aufstellen. Es dürfte Ihnen schwer fallen, mein Lieber“, ein spöttischer Zug spielt um den scharfgeschnittenen Mund, „Ihre lächerliche Behauptung zu begründen. Fräulein Treuberg ist zweifelsohne ein bevorzugtes Geschöpf, aber sie ist den Schranken, welche die Natur dem Weibe zieht, ent wachsen und hat dabei eingebüßt, was auch die beschränkte ihrer Mitgeschwisterin adelt: das echt weibliche Empfinden, das instinktiv vor Schmach und Schande zurückbebt; die züchtige Bescheidenheit, die in der Stille des Hauses die nimmermüden Hände regt; die weltfremde Seele, der das keusche Dämmerlicht, in dem sie sich wohl fühlt, die Abgründe verschleiert, die der klare Tag so schonungslos bloßgelegt. — Ein

starker Geist in einem schwachen Leib, das bedeutet ein Zwitterding, eine Disharmonie. So ist meine Meinung, die im übrigen nichts mit den geschäftlichen Beziehungen zu tun hat, welche zwischen uns bestehen.“

Falk hatte diese Worte hastig hervorgehoben wie im trotzigem Kampf mit sich selbst, und das tiefe Grollen seiner Stimme gilt wohl am wenigsten derjenigen, gegen welche er das hitzige Anathema schleudert. Claus Steffens, indessen, der auch nicht die geringste Anlage zum Menschenkenner in sich hat, nimmt jedes Wort des aufgeregten Mannes als dessen Ueberzeugung, und in seinem Herzen kämpft leidenschaftlicher Widerspruch, ja Zorn mit der diesem in Dienstbarkeit ergrauten Manne zur zweiten Natur gewordenen Unterordnung gegenüber dem Vorgesetzten. Schließlich siegt doch die Verehrung für die verkannte Herrin.

„Verzeihen Sie, Herr von Falk, wenn ich scheinbar — sozusagen — das heißt, ich möchte nur bemerken, Sie irren, Sie müssen sich irren. Fräulein Eva ist das Beste, wirklich das allerbeste Geschöpf von der Welt. Und wahrlich, so groß der Verstand auch ist, das Herz ist noch größer. Was tut sie bloß für die Arbeiter! Keiner, der nicht für sie durchs Feuer ginge. Aber es wendet sich auch keiner umsonst um Hilfe und Rat an sie. Und dabei eine Gerechtigkeit, ein Maßhalten, ein Zartgefühl, wie es nur das echte Weib besitzen kann.“

Die Stimme des Korrespondenten, anfangs zagend und ängstlich, ist stark und fest geworden. Das Thema reizt ihn hin. Er findet kein Ende. Von Zeit zu Zeit wandert wohl ein besorgter Blick über das ernste Antlitz des schweigsamen Begleiters, aber da dieser dem scurrilen Redefluß keinen Einhalt tut, schäumt derselbe munter weiter.

„Und was das Alleinwohnen anbelangt, sehen Sie, Herr von Falk, das hat Herr Treuberg eigens in seinem Testament angeordnet. Ich weiß das so genau, hat er mir doch seinen letzten Willen in die Feder diktirt: Ich habe meine Tochter derart erzogen, daß sie sich selbst genug Schutz ist. Jedenfalls wünsche ich nicht,

daß sie, in deren Hände ich getrost meine Lebensaufgabe überweisen kann, die Vormundschaft irgend einer beschränkten Altjungfer erduldet. Dies tue ich besonders meiner liebwerten Frau Schwägerin zu wissen — damit ist die hier lebende verwitwete Geheimrätin von Kriegsheim gemeint — damit sie meine Tochter nicht mit ihren konventionellen Bedenken quäle. Sie soll sich übrigens damit trösten, daß eine Eva Treuberg niemals mit demselben Maßstab gemessen wird wie Hinz und Kunzes Töchterlein. — Sehen Sie, Herr von Falk, so ungefähr schrieb der alte Herr, und er muß doch wohl recht gehabt haben, denn unsere ersten Familien reihen sich um Fräulein Treuberg, und auch die Frau Tante hat sich längst ergeben und dankt Gott, wenn unser vielgeplagtes Fräulein Chef ihr den Gefallen tut, auf ihren Bällen zu erscheinen. Die vornehmsten jungen Herrn bewerben sich natürlich um sie. Fräulein Treuberg meint, die Huldigungen gelten ausschließlich ihrem Geldbeutel, und sie läßt die Herren abfahren, daß es eine Lust ist. Ein entfernter Verwandter von mir, der Professor beim Landgericht ist, hat mir's erzählt. Er verkehrt nämlich bei der Geheimrätin. Uebrigens schwört der Stein und Bein, daß keineswegs Evas Treubergs Geld allein den Nimbus ausmacht, der sie umgibt. Ihre stolze Zurückhaltung, ihr gänzlicher Mangel an Gefallsucht sollen sie unter den jungen Gänschen erscheinen lassen wie ein königlicher Schwan. Tatsache ist, daß sie und Fräulein Lena stets Ballköniginnen sind.“

„Fräulein Walthers verkehrt auch in der hiesigen Gesellschaft?“ fragt Falk heftig, und ungläubigstes Erstaunen malt sich in seinen Mienen.

„Aber selbstredend! und natürlich in der allerbesten. Ja, was glauben Sie, Herr von Falk, die Freundin Eva Treubergs wird überall mit offenen Armen empfangen.“

Das Antlitz des blonden Mannes hat sich jäh verfinstert, eine drohende Falte spannt sich zwischen die Augenbraunen, und die Lip-

pen müssen fest, fest zusammengepreßt werden, um den empörten Ausruf zurückzuhalten, der sich seinem forrechten Herzen entringt.

Er findet Evas Vorgehen unerhört, nennt es Vertrauensmißbrauch, ja Betrug, und freut sich dabei unsäglich, sie ein wenig von ihrer stolzen Höhe herabsinken zu sehen. Und wie er in diesem Gedanken schweigt als in einem schwer errungenen Triumph, wird es ihm warm und wärmer ums Herz. Das unfehlbare Fräulein Chef hat auch eine Schwäche, eine verhängnisvolle sogar, die zu recht häßlichen Konsequenzen führen kann. Sie hat sich diese nicht klar gemacht, das weiß er wohl, aber die Tatsache besteht und rückt sie ihm näher. Und da blüht ein toller Gedanke in seinem Hirn auf, eine Vision, die bitartig vorübergleitend in seinem Herzen einen wahren Orkan der Leidenschaft entfesselt. Er sieht Eva Treuberg gedemütigt, den stolzen Nacken gebeugt, die kühnen, selbstsicheren Augen schuld- bewusst zu Boden gesenkt, und da reißt er sie an sein Herz und küßt den herben, den eigen- sinnigen Mund, küßt ihn wieder und wieder. Er bleibt unwillkürlich stehen und breitet die Arme aus.

Sein Begleiter betrachtet ihn misstrauisch. Wahrhaftig, dem schien der Champagner verhängnisvoll geworden zu sein! Und sah doch so trinkfest aus mit der scharfen Tiefquart über der linken Wange. Na und auch sonst schien nicht gut hausen mit dem norddeutschen Reden. Daß er das Fräulein Chef derart verkannte, würde er, Claus Steffens, ihm — innerlich — nie verzeihen, das stand bombenfest. Und was er bloß gegen die Lena hatte! Zu der Tatsache, daß das reizende Geschöpf ein geringesehener Gast der ersten Gesellschaft sei, hatte er ein Gesicht geschnitten, als habe er Tinte getrunken. Was das ihn bloß anging! Wahrlich, hinter der hochgewölbten, auffallend edel geformten Stirn, die dem blonden Männertopf solch bedeutendes Gepräge gab, schien ein ganz erbärmlich kleinlicher, hochmütiger Geist zu wohnen. Schade darum! (Fortsetzung folgt.)

Empfehle
gut abgelagerte Weiss-Weine
incl. Glas

1912er Andlauer Kastelberg M 0.85	1910er Obermosler M 0.90
1911er Mittelbergh. Berg „ 1.—	1909er Trarbacher „ 1.20
1910er Laubenheimer „ 1.10	1911er Wintringer Felberg „ 1.20
1911er Ruppertsberger „ 1.20	1911er Messenicher „ 1.30

und höher.

M. Schmidt
Hoflieferant
Louisenstr. 79 Telefon 13

Weinhandlung
Delikatessen
Colonial-
waren

Rot-Weine
incl. Glas.

1910er Barlette M 0.90	1909er Medoc M 1.50
1911er Vaucluse „ 1.00	1909er St. Estéphe „ 2.00
1910er Narbonne „ 1.10	Portwein, Sherry, Madeira.
1909er Marca Italia „ 1.20	Malaga, Samos etc.
1909er Obergelheimer „ 1.30	Alkoholfreie Weine.

Grosse Auswahl in Likören. 5787

Matratzen

Patent Stahlrohr M 15, 18, 25
Patent. Seegras „ 7.50, 12, 14
„ Wolle „ 20, 24, 28
„ Kapok „ 39, 45, 48
„ Rosshaar „ 56, 70, 85

Anfertigung nach Maß ohne Preis-
erhöhung

Bettenfabrik Zettelmann
Frankfurt a. M., Neue Mainzerstr. 78
nächtl. Opernplaz. 1180

Tapeten
von 9 Pfg. pr. Rolle bis zu den
feinsten. Hausbesitzern höchsten Rabatt

Ringstr. Tapetenlager
36 Louisenstraße 36

H. Sommer. 306

Billig abzugeben: 1380

**Neue Blumenkübel,
Bütten und Fässer.**

Ronrad Schen,
Käfer, Rathausgasse 7.

**Circa 200
Liter Hofmilch**
abzugeben per 1. 5. Anfragen unter
D 1374 an die Expedition dieses
Blattes.

Der Bedarf an Kohlen
für die städt. Gebäude ist für das
Rechnungsjahr 1914 zu vergeben.

Die Lieferungsbedingungen können
im Stadtbauamt eingesehen werden,
wobei selbst Angebote schriftlich und ver-
schlossen mit entsprechender Aufschrift
versenden, bis zum **4. April** vor-
mittags 10 Uhr einzureichen sind.
Bad Hom'urg v. d. H., d. 27. 3. 1914
1408 Städt. Bauverwaltung.

**Circa 20
Fabrikarbeiter**
mit ausreichenden Arbeitsnach-
weisen finden dauernde Beschäf-
tigung. 1395

Kupferwerk Heddernheim
Einj. Fähnr.
Prim., Abitur.
Institut Boltz
1018 Jimenau l. Thür. Prosp. frei.

Totfischer!
wirkt **Dr. Busleb's** extra starkes
Mottenpulver
Angenehm im Geruch! Unübertroffene
Wirkung! Großes Paket 20 Pfg.
Nur: bei **Otto Voltz**, Hofl. Droz.

Modern eingerichtete
4 Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör
Kirdorferstraße 5, I. St.
Schöne geräumige
4 Zimmerwohnung
mit Badzimmer und Zubehör
Kirdorferstraße 3, I. St.

3 Zimmer und Küche
Kirdorferstraße 5, Mansardenstuck
sodort oder 1. April zu vermieten
durch **Scherfberg**, Urfelderstr. 11.
Nähere Auskunft erteilt auch Herr
Maurermeister **Wilhelm Hett**,
Kirdorferstraße 34. 413a

Einige für Auswärtige
Dr. Busleb's **echte Eucalyptus-
Renthol-Bonbons** wirken,
Bunder, à 30 Pfg. Nur bei **Otto
Votz**, Hoflieferant, Drogerie. (5)

Schöne
6 Zimmerwohnung
mit Bad, u. Zubehör in schönster Lage
per 15. Mai zu vermieten. Näheres:
75a **J. Fuld**, Louisenstraße 26.

Sehr schöne
5 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör preiswert an
ruhige Leute zu vermieten.
1198a Louisenstraße 43.

Eine 3 Zimmerwohnung
zu vermieten. 288a
Näheres:
Kaiser Friedrichs-Promenade 1.

**Gesichts-
ausschlag,** 2639

Wickel, Mitesser, Flechten, verschwinden
meist sehr schnell, wenn man den
Schaum von **Zucker's Patent-
Medizinal-Seele**, (in drei Stär-
ken à St 50 Pfg. M 1.—, M 1.50
abends eintrocknen läßt. Schaum
erst morgens abwaschen und mit
Zuckers-Creme (à 50 u 75 Pfg.)
nachstreichen. Großartige Wirkung v.
Zusenden bestätigt. Bei **C. Kreh**,
Drogerie. 2549

Homburger Grund- und Hausbesitzer-Verein.
Monats-Versammlung
 am Mittwoch, den 1. April 1914, abends 9 Uhr im Restaurant Saalbau.

1416 Der Vorstand.

Allg. Ortskrankenkaſſe
 Bad Homburg v. d. Höhe.
 Das Kaſſenbüro Elſabethenſtraße 10 iſt ab 1. April d. Js. geöffnet:
Samſtags von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, an anderen Wochentagen vormittags von 8—1 und nachmittags von 3—6 Uhr.
 Beitragszahlungen werden nur vormittags entgegengenommen.
 Auszahlung von Kranken- und Wochengeld findet Samſtags von 8—2 Uhr ſtatt.
 Bad Homburg v. d. H., den 26. März 1914.
 Der Vorſtand.
 Schmid.

Holz-Verſteigerung.
 Freitag, den 3. April, d. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hieſigen Marktwalde folgende Holzarten zur Verſteigerung:
 44 Eichen-Stämme von 27,46 Fm.
 1 Kirschbaum-Stamm von 0,34 Fm.
 4 Km. Nadelholz-Scheit und Knüppel
 5 Km. Buchholz-Scheit und Knüppel
 24 Km. Eichen-Scheit und Knüppel.
 Die Zuſammenkunft iſt im Hammelhans am Eingang des Waldes.
 Gönzenheim, den 30. März 1914.
 Der Bürgermeiſter:
 Haſſelmann.

Louis Speitel
 Königl. Preuss. Koflieferant
 :: Ludwigsſtraße 10 ::
 Spezial-Haus für Glas- u. Porzellan-Waren.

Neu Saalburgia Neu
 das flüssige Bodenwachs.
 Mühelose Anwendung. Glätteverhütend.
 Bier & Henning, chem. techn. Produkte
 6395 Bad Homburg v. d. H.

TAPETEN
 Verlangen Sie gefl. meine reichhaltige **Musterkollektion** in den modernsten Sachen
 Lincrusta .. Linoleum .. Wachstuche
J. H. Kofler Wtw.
 Telefon 451 Louisenstr. 32
 Billige und solide Ausführung in
 :: sämtlichen Tapezierarbeiten. ::
 823

„Wichtig für Erfinder“
 iſt es zu wiſſen, daß die zahlreich auftauchenden Angebote, die **Verwertung** von Erfindungen oder den ſogenannten **„Aufbau von Neuheiten“** betreffend, zum Teil nichts anderes als Scheinangebote ſind deren Zweck darin beſteht, unerfahrene Erfinder zunächſt zur Nachſuchung hochzu bezahlender Schutzrechte von ſehr zweifelhaftem Werte zu veranlaſſen, während ſpäter die Verwertungsübernahme entweder direkt abgelehnt oder eine faſt unfruchtbare Scheinverwertung eingeleitet wird. Für die bekannnten buchmäßig herausgegebenen Erfindungsprobleme gilt das Vorgeſagte gleichfalls. Ausführliches hierüber durch Patent- und Techn. Büro **Conrad Köchling**, Mainz, Bahnhofſtraße 3, Tel. 2754, Mitglied des „Deutſcher Schutzverband für geiſtiges Eigentum“ Rat und Auskunft, ſowie Broſchüre koſtenlos.
 71

Grosser Posten Bohrmöbel
 wird zu und unter **Einkaufspreis** abgegeben.
Moritz Herz
 Möbelhandlung
 Louisenstrasse 57
 Telefon 286.
 1207

Disconto-Gesellschaft Berlin.
 Der Gewinnanteilschein Nr. 88 unſerer Kommandit-Anteile wird mit
M 60,— für die Stücke v. 600 M.
„ 120,— „ „ „ „ 1200 „
 vom 30. März 1914 an
 in **Berlin bei unſerer Kuponkaſſe, W. Behrenſtr. 42,**
 in **Bremen**
 in **Cüſtrin**
 in **Essen a. R.**
 in **Frankfurt a. M.**
 in **Frankfurt a. O.**
 in **Höchſt a. M.**
 in **Homburg v. d. H.** bei unſerer Niederlaſſung
 in **Mainz**
 in **Offenbach a. M.**
 in **Potsdam**
 in **Saarbrücken**
 in **Wiesbaden**
 in **Hamburg bei der Norddeutſch. Bank in Hamburg** in den Vormittagsſtunden von 9—12 Uhr bezahlt.
 Die Auszahlung erfolgt ferner vom 30. März bis zum 30. April 1914 auch noch bei folgenden weiteren Stellen:
 in **Aachen bei der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
 in **Augsburg bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
 in **Barmen bei dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,**
 in **Breslau bei dem Schlesiſchen Bankverein, bei dem Bankhauſe E. Heimann, G. v. Pachaly's Enkel,**
 in **Cassel bei dem Bankhauſe L. Pfeiffer,**
 in **Dresden bei der Allgemeinen Deutſchen Credit-Anſtalt, Abteilung Dresden,**
 in **Elberfeld bei der Berg-Märkiſchen Bank, bei dem Bankhauſe von der Heydt-Kerſten u. Söhne,**
 in **Frankfurt a. M. bei der Deutſchen Effecten- u. Wechsel-Bank,**
 in **Halle a. S. bei dem Halleſchen Bank-Verein von Kulich, Kaempff & Co.,**
 in **Hannover bei der Hannoverschen Bank, bei dem Bankhauſe Hermann Bartels, Ephraim Meyer & Sohn, A. Spiegelberg,**
 in **Karlsruhe i. B. bei der Süddeutſchen Disconto-Gesellschaft A.-G., bei dem Bankhauſe Veit L. Homburger, Strauss & Co.,**
 in **Köln „ „ Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
 in **Leipzig bei der Allgem. Deutſchen Credit-Anſtalt und bei deren Abteilung Becker & Co., n-**
 in **Magdeburg bei dem Magdeb. Bank-Verein, bei dem Bankhauſe F. A. Neubauer,**
 in **Mannheim bei der Süddeutſchen Disconto-Gesellschaft A.-G.**
 in **Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,**
 in **München bei der Bayeriſchen Hypotheken- u. Wechselbank, bei der Bayeriſchen Vereinsbank,**
 in **Nürnberg bei der Bayeriſchen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.**
 in **Stuttgart bei der Stahl & Federer A.-G., bei der Königl. Württembergiſchen Hofbank, G. m. b. H.**
 Berlin, den 28. März 1914.
 1418 Direktion der Disconto-Gesellschaft.

Die Unteroffiziere des Beurlaubtenſtandes
 werden hierdurch in Kenntnis geſetzt, daß am **Montag, 30. März 8³⁰** abends ein **Vortrag des Herrn Dr. Walter** im **Unteroffizierkaſino III. 80** ſtattfindet. Anſchließend kameradſchaftliche Verſammlung.
 Da dies für dieſen Winter der letzte Vortragſabend iſt, iſt beſonders ege Beteiligung erwünſcht. Auch die Herren Offiziere des Beurlaubten- andes werden hierzu freundlichſt aufgefordert.
 Königl. Meldeamt.

Orthozentriſche Kneifer
 Ges. m. b. H.
 Frankfurt a. M., neben dem Opernhaus.
Optiſch-Oculiſtiſche Anſtalt
 für wiſſenſchaftl. richtige Augengläſer.
 Spezialität:
Moderne unauffällige Augengläſer.
 Motto: Korrekte Gläſer in korrekten Faſſungen.
 1268

Druckarbeiten
 Jeder Art fertigt in geſchmackvoller Ausführung zu billigen Preiſen die
„Taanusbote“ - Druckerei
 Audenſtraſſe Nr. 1 Telefon No. 9

Vorteilhaftes Angebot
 in **Einfegnungs- Stiefel und Halbſchuhe**
 in moderner Ausführung mit ohne Derbyſchnitt, Lacklappen Preßſalten
Konfirmanten - Hakenſtiefel
 per Paar Größe 31/30
 4.25, 5.50, 6 M
 Größe 36/39 6, 6.50, 7, 7.50, 8 M
 Größe 40/46 5, 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50, 9.50 M
Konfirmantinnen-Schnürſtiefel Größe 31/35 4.25, 5, 5.50, 6, 6.50,
 Größe 36/42, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50 M
Schnür-Halbſchuhe
 Größe 36/42 5.50 u. 6.50 M
Knopf-Halbſchuh 6.50 u. 7.50 M
 gegen Kaſſe 5% Rabatt
Karl Bidel
 Schublager
 Rind'sche Stiftſgaſſe 20
In 14 Tagen
 wurde ich von einem **34jährigen chroniſchen Hautauſſchlag**
 durch Gebrauch von **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** vollſtändig befreit, ſchreibt H. Geller in Rotterdam. **Herba-Seife à 50 Pfg., 30% verſtärktes Präparat** Mark 1.— 3 h. i. d. Apotheke u. i. d. Medizinal-Drogerie **C. Kreh, Drogerie O. Volz** und **W. Engländer, Parfümerie.**

1. Stock, beſte Kurlage
 möbl. 3—4 Zimmerwohnung mit Küche, Gartenlaube, Gas, elektr. Licht, Telef. preiswert auf die Saiſon zu vermieten. Die Wohnung wird auf Wunsch auch unmöbl. aufs Jahr abzugeben. Näheres 1177a
 Ferdinandſtraße 7 II.

4 Zimmer-Wohnung
 in beſter Lage, mit allem Comfort der Neuzeit entſprechend eingerichtet per ſofort zu vermieten. 765a
J. Fuld, Louiſenſtraße 26.

4 Zimmerwohnung
 im 1. Stock und kleine Manſardenwohnung ſofort zu vermieten. Zu erfragen: **Joſ. Kern, Schußlaube Louiſenſtraße 67.**

Wohnung
 Louiſenſtraße 39, 2. Stock per 1. Juli zu vermieten. 1234a
 Näheres bei **Kilb.**

Wohnung
 zu vermieten in 1. Stock, 3 Zimmer Küche und Keller. 832a
Kirdorferſtraße 28.

Eine ſchöne **2 bis 3 Zimmerwohnung**
 im 1. Stock zu vermieten. 204a
 Obergaffe 5.

Wohnung
 im 1. Stock beſtehend 2 Zimmer, Küche, Gas und Waſſer, 1 Manſarden-Wohnung 2 Zimmer, Küche ſofort zu vermieten. 666a
 Baſchſtraße 27, Kirdorf.

2—3 Zimmerwohnung
 mit Manſarde, Küche, Keller, Gas und elektr. Licht iſt per 1. April an ruhige Leute zu vermieten. 62a
 Dietſchheimerſtraße 7.

Zu vermieten **3-Zimmerwohnung**
 nebt Zubehör 280a
Promenade 11 1/2

Kirdorf im Taanus.
 3 Zimmerwohnung mit oder ohne Manſarde ſofort zu vermieten. Gas, elektriſch Licht und Waſſer iſt vorhanden. Siedter-Weg 3. 1314a

3 Zimmerwohnung
 ſofort zu vermieten. 120a
 Kirdorferſtraße 37.